

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspreeker Nr. 210.

Nr. 216.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 17. September

1912.

Nr. 20 des Nachtrags zur Schankstättenverbotsliste ist zu freichen. Stadtrat Eibenstock, den 16. September 1912.

Harakiri.

Man ist in Europa und speziell in Deutschland geneigt, die Japaner als ein modernes Volk anzusprechen, da man zumeist gewöhnt ist, sie nach dem bei uns zeitweiligen Volksmoment zu beurteilen, das natürlich auf einer höheren Kulturstufe steht. Genaue Kenner des japanischen Volkes aber, die das an Ort und Stelle studiert haben, sind anderer Ansicht, sie haben nicht so viel Sympathien für das regsame Volk übrig, und betonen, daß die moderne Kultur im Reiche des Mikados vielfach nur leere Tendenz ist, während in Wahrheit der Japaner seinen eigentlichen Volkscharakter beibehält, daß in Sonderheit seine Gemütsregungen völlig unverändert bleiben. Ein krasses Beispiel hierfür bietet der sensationelle Selbstmord des Rogi, der während der Befehlsübertragungen in Gemeinschaft mit seiner Gattin am Sarge des Kaisers Harakiri begangen hat. General Rogi galt allgemein als ein ausgeklärter Mann, er war es, der die Armee nach europäischem Muster organisiert und der sie Dank dieser Ausbildung im Kriege gegen Rußland von Sieg zu Sieg geführt und auch schon früher große militärische Erfolge, so bei Formosa und China, erzielt hatte. Auch auf seinen letzten europäischen Reisen mußte man ihn für einen modernen Empfindungsmanu halten, gerade dieser ist es jetzt gewesen, der an einer erteilten japanischen Tradition festgehalten hat, der glaubte, seinem Kaiser die Treue auch nach seinem Ableben halten zu müssen, und nach ihm in den Tod zu gehen. Gewiß ehrt eine solche Bestimmung, so absurd sie auch sein mag, diesen Mann, gleichzeitig muß man ja auch sagen, daß der Vorfall einen tiefen Einblick auf das Innenleben der Japaner zurückläßt, so modern sie auch nach Außen hin auftreten mögen, das Gemütsleben der Japaner ist eben für uns noch ein Buch mit sieben Siegeln, dessen Lösung schwerlich gar so bald erfolgen wird. Darum ist es auch sehr geboten, daß man den Japanern nicht allzu offen entgegenkommt, da man ihre wahre Gesinnung nie kennt. Bereitwillig hat man ihnen seinerzeit in Europa den Militärdienst geöffnet, damit sie Einsicht nehmen und das heimische Heer umformen konnten: mit welchem Erfolge? Heute ist Japan eine große militärische Macht geworden, die für Europa in seiner ostasiatischen Betätigung eine schwere Bedrohung bildet, und man hat es zumeist gebracht, mehr und mehr die Vorherrschaft im fernem Osten an sich zu reißen. Ähnlich verhält es sich auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Japaner haben unsere Fabriken und andere industrielle Anlagen eingehend besichtigt, vielfach auch zu ihrer weiteren Ausbildung benutzend, mit dem Erfolge, daß heute unsere Erzeugnisse in Japan nachgemacht werden und daß man dort auf dem besten Wege ist, den europäischen Import nach und nach vollständig zu verdrängen, und zwar nicht nur den nach Japan selbst, sondern auch ist es ihnen bereits gelungen, den Markt aus dem ostasiatischen Festlande in weitem Umfange an sich zu reißen. Man hat daher allen Grund, bei allen Sympathien für das japanische Volk an sich, sich möglichst Reserve zu befehligen, da niemand weiß, was da einst noch kommen mag.

Untergang eines deutschen Torpedobootes.

Die deutsche Hochseeflotte, die sich eben anschiebt, in stolzer Parade vor die Insel Helgoland zu ziehen, um hier vor dem obersten Kriegsherrn von ihrer Macht und Leistungsfähigkeit Zeugnis abzulegen, ist von einem schweren Unglücksfall heimgegriffen worden. Eine Divisionsbootschaft aus Ruzhafen meldet uns, daß nördlich von Helgoland das Torpedoboot „G. 171“ bei den Flottenübungen von dem Linienschiff „Zähringen“ angerannt und in den Grund geholt worden ist. In dem kurzen Zeitraum von einer Viertelstunde war das Boot mit seiner Besatzung in eine Tiefe von dreißig Metern versunken. Der größte Teil der Mannschaften scheint sich nach den bisher vorliegenden Berichten gerettet zu haben. Es werden aber sechs Matrosen vermißt. Der Torpedomaschinenmaat Danzerbrink ist nach vergeblichen Rettungsversuchen gestorben und der Obermatrose Schimmelpfeng hat eine schwere Verletzung erlitten. Das Mißgeschick des Volkes wird den Opfern ihrer Pflicht nicht versagt bleiben. Es muß gefordert werden, daß durch eine genaue Untersuchung die Ursache des Unglücks festgestellt wird, und daß Maßnahmen getroffen werden, die ähnliche Unfälle im Flottendienst zur

Unmöglichkeit machen. Wir verzeichnen nun die uns vorliegenden Meldungen:

Ruzhafen, 14. September. Heute mittag wurde südwestlich von Helgoland bei einem Durchbruchsmäandervährend eines Gefechtsbildes das Torpedoboot „G. 171“ durch das Linienschiff „Zähringen“ gerammt. Das Torpedoboot sank nach fünfzehn Minuten und liegt auf 30 Meter Wassertiefe 16 Seemeilen südwestlich von Helgoland. Die Unfallstelle ist bezeichnet. Bergungsarbeiten sind eingeleitet. Nach den bisherigen Feststellungen werden vermißt: Verwaltungsschreiber Michelsen, Torpedomaschinenmaat Möller, Torpedomaschinenmaat Roitsch, Torpedoboberheizer Buß, Torpedomatrose Schulz, Torpedoboberheizer Wismann, Torpedomaschinenmaat Danzerbrink ist nach vergeblichen Wiederbelebungsversuchen gestorben. Obermatrose Schimmelpfeng wurde mit einem Schenkelbruch in das Marinelazarett Wilhelmshaven gebracht.

Wilhelmshaven, 14. September. Die zweite Torpedobootsflotte, zu der das verunglückte Torpedoboot „G. 171“ gehört, ist heute abend 6 Uhr in Wilhelmshaven eingelaufen; sie hatte die Flaggen halbstoch gesehen.

Ueber den Hergang des Unglücksfalles ging uns heute früh noch folgende Meldung zu:

Helgoland, 16. September. Die Katastrophe ereignete sich Sonnabend kurz nach 2 Uhr nachmittags. Das Torpedoboot „G. 171“ wurde von dem Panzer „Zähringen“ angefahren und hinter dem zweiten Ramin glatt durchschnitten. Hätte sich das Unglück zur Nachtzeit ereignet, so hätte es noch vielmehr Menschenleben gekostet. Im vorliegenden Falle handelt es sich um die Ausführung einer Uebung, die in der englischen Marine schon seit längerer Zeit abgeübt sein soll. „G. 171“ war ein Boot von 600 Tonnen und hatte ca. 90 Mann Besatzung an Bord. Von den vier Verletzten ist inzwischen noch einer gestorben, sodas also im ganzen acht junge Leute ihr Leben eingebüßt haben. Dem Kaiser, der bekanntlich heute (Montag) hier eintreffen will, wurde sofort telegraphisch von dem Unfall Mitteilung gemacht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Des deutschen Kaisers Dank an Sachsens König. Se. Maj. der Kaiser hat an Se. Maj. den König folgendes Handschreiben gerichtet: Durchlauchtigster Großmächtigster Fürst, freundlichster Vetter und Bruder! Seit dem Hinscheiden Ew. Majestät in Gott ruhenden Herrn Vaters haben in diesem Jahre die beiden königlich sächsischen Armeekorps zum ersten Male vor mir Manöver abgehalten. Die dabei gezeigten Leistungen der Armeekorps haben mich durchaus befriedigt und ich bin zu meiner lebhaften Freude erneut von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die königlich sächsischen Truppen auf der Höhe kriegstüchtiger Ausbildung stehen und allen an sie heran tretenden Anforderungen gewachsen sein werden. Ew. Majestät wollen sich meines herzlichsten Dankes hierfür versichert halten. Die aufrichtige Freundschaft und Zuneigung für Ew. Majestät lassen mich zugleich heute den Wunsch hegen, Ew. Majestät meinem Heere, dem Sie schon so wohlgegnigt nahe zu stehen geruhen, nur noch enger verbunden zu wissen. In diesen Empfindungen möchte ich Ew. Majestät daher bitten, die Stellung als Generalfeldmarschall in der Preussischen Armee anzunehmen. Meine Armee wird stolz darauf sein, Ew. Majestät auch in der Reihe der Preussischen Generalfeldmarschälle begrüßen zu dürfen, in einer Würde, die Ihre unvergeßlichen in Gott ruhenden Vorfahren in der Regierung, des Königs Albert und des Königs Georg von Sachsen Majestät, viele Jahre bekleideten. Die von mir Ew. Majestät Kriegsminister, dem General-Obersten Freiherrn von Hausen, gesollte Anerkennung für seine Führung des Oberkommandos der blauen Armee wollen Ew. Majestät aus meiner in Abschrift beigefügten Ordre an denselben entnehmen. Ich würde mich herzlich freuen, wenn Ew. Majestät auch Ihre braven Truppen und deren Führer meine ganz besondere Zufriedenheit mit ihren hervorragenden Leistungen wissen und Ew. Majestät Landesbewohner mitteilen lassen möchten, daß es mir eine besondere Genugtuung gewesen ist, zu erfahren, daß meine Truppen trotz der erheblichen vermehrten Einquartierungslast überall eine freundliche und fürsorgliche Aufnahme gefunden haben.

Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich — Lager bei Dschaf, d. 13. Septemb. 1912. — Ew. Majest. freundwilliger Vetter und Bruder gez. Wilhelm R.

Oberbürgermeister Kirchner †. Der frühere Oberbürgermeister von Berlin, Kirchner, ist auf seiner Besichtigung Ehrwald bei Partentirchen Freitag abend an den Folgen von Herzschwäche gestorben.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident Graf Stürgkh genesen. Ministerpräsident Graf Stürgkh, der wiederhergestellt ist, hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung die Geschäfte in vollem Umfange wieder übernommen.

Parlamentarisches aus Ungarn. Ministerpräsident von Lufacs erklärte in einem Interview, die Regierung werde eine Gesetzesvorlage unterbreiten, durch welche die Immunität der Abgeordneten sichergestellt, die Rechtsbefugnisse des Präsidenten des Abgeordnetenhauses strikte umschrieben und demselben eine Parlamentswache zur Verfügung gestellt werde, sodas ein Einschreiten von Polizeimannschaften im Falle der Widerspenstigkeit eines Abgeordneten künftig überflüssig sein würde. Der Ministerpräsident erklärt weiterhin, daß das Wahlgesetz entschieden demokratisch sein werde, sodas die Sozialisten durch etwa 20 bis 30 Abgeordnete vertreten sein würden. Er begründet dies damit, daß er den Beschluß der Partei, mit dem Ministerpräsidenten nicht verhandeln zu wollen, mißbillige. Auch erkläre er in der Resolution der Oppositionsparteien, die vielfach aus konservativen Elementen beständen, keine Garantie, daß die von ihnen geplante Wahlreform einen liberalen Charakter tragen werde.

Schweiz.

Zu den türkisch-italienischen Friedensverhandlungen. Die türkischen Delegierten, die an den Friedensverhandlungen teilnehmen, haben die Schweiz verlassen. Die Besprechungen sind unterbrochen und eine Verständigung konnte bis jetzt nicht erzielt werden. Die Besprechungen haben jedoch den Vorteil gehabt, in Erfahrung zu bringen, welche die genauen Bedingungen der Regierungen zur Herbeiführung des Friedens sind. Man glaubt, daß Italien das Annullationsdekret aufrechterhalten wird. Man ist jedoch sicher, daß die unterbrochenen Besprechungen in Kürze wieder aufgenommen werden. Wahrscheinlich wird Lufti Bei, der nächsten Mittwoch oder Freitag nach Paris reisen wird, beauftragt werden, die offiziellen Verhandlungen wieder aufzunehmen.

England.

Drei Deutsche unter Spionagerverdacht verhaftet. In der Nähe von Dover wurden Sonnabend abend drei Deutsche unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Sie waren beim Photographieren in der Nähe der militärischen Befestigungen beobachtet worden.

Stapellauf eines Ueberdreadnoughts. Der Ueberdreadnought „Audacious“ ist in Birkenhead am Sonnabend glücklich vom Stapel gelaufen.

Die englischen Königsmäanderv. In der nächsten Woche finden die großen englischen Manöver vor dem König statt. General Sir John French, der Chef des englischen Generalstabes, wird als Unparteiischer bei den Manövern tätig sein.

Frankreich.

General Gallieni über die Gefangenennahme des französischen Generalstabes. Der Korrespondent des „Matin“, der sich auf dem Manöverfeld befand, hat den General Gallieni über die Gefangenennahme seines Gegners, General Marion, befragt, der ihm hierzu folgendes erklärte: Ich schreibe das ganze Verdienst des Erfolges den Kolonialkrieger zu, in denen ich ein bescheidener Mitkämpfer gewesen bin. Die dort gesammelten Erfahrungen habe ich hier einfach verwendet. Ich habe hier die Organisationsmethode angewandt, die ich dort praktizierte. Man kann sagen, es gibt mehrere Arten Kriegsoperationen, aber was dort drüben richtig ist, kann auch hier zur Anwendung gelangen. Außerdem ist die Ausdauer und der gute Humor der Truppen derart gewesen, daß

lich ein Gehe schon erlauben konnte, alles zu wagen. Das mich speziell anlangt, so habe ich nur die Abwesenheit meiner vortrefflichen Kolonial-Infanterie bedauert.

Marokko.

Neue Kämpfe bei Marrakesch. Aus Casablanca wird gemeldet, daß am 13. d. Mts. in der Richtung von Sufel Arba bestiger Kanonendonner gehört wurde. Es scheint, daß zwischen diesem Orte und Marrakesch ein lebhaftes Gefecht im Gange ist. Einzelheiten fehlen noch. General Lantey ist Sonnabend nachmittag um 3 Uhr von Casablanca aufgebrochen. Er wird sich in Rabat einschiffen, um Safi und Mogador zu besuchen.

Verhandlungen zwischen Abdul Asis und der französischen Regierung. Zuverlässigen Meldungen zufolge verhandelt zur Zeit der frühere Sultan Abdul Asis mit der französischen Regierung, um dieser seine ganzen Liegenenschaften gegen eine entsprechende Summe abzutreten.

Japan.

Das Harakiri des Grafen Rogi. Ueber den Selbstmord des Grafen Rogi und seiner Gattin wird noch berichtet: General Rogi durchschnitt mit einem kurzen Schwert die Kehle seiner Frau und erschloß sich in dem Augenblick, als Kanonenschüsse den Ausbruch des Trauerzuges aus dem Palast ankündigten. Sie führten die Tat in japanischer Nationaltracht in ihrer Wohnung in Afsaki aus. Neben den Leichen wurde ein, wie es heißt, an den Kaiser gerichteter Brief gefunden. Als ein bei Rogi wohnender Gelehrter den Raum betrat, fand er beide noch atmend vor. Der Vorfall hat überall das größte Aufsehen und die tiefste Erschütterung hervorgerufen. Ueber die letzten Stunden General Rogis werden folgende Einzelheiten aus Tokio vom 19. d. Mts. gemeldet: Gestern früh ließ General Rogi einen Photographen zu sich kommen, der ihn und seine Gattin im Garten photographieren mußte. Dann begab sich Rogi zur Trauerfeier in den Palast und verweilte auch eine Zeit lang in dem Gemache, in dem die Leiche des Kaisers Mutsahito aufgebahrt war. Auf dem Rückwege nach seiner Wohnung sprach er im Palaste des Prinzen Fushimi vor, wo er als Obmann des Empfangscommittees tätig war. Der dramatische Selbstmord, der in einem der größten Augenblicke der Nation sich ereignete, wird von hervorragenden Militärs und Landseuten als herrliche Tat und als eine patriotische Handlung der Ergebenheit angesehen. Aber da die Nation in tiefster Trauer ist und der Kaiser in völliger Abgeschlossenheit hält, ist es unmöglich, die gebräuchlichen letzten Ehren dem toten General zu erweisen. Infolgedessen wird amtlich von dem Tode General Rogis keine Kenntnis genommen. Wie es heißt, hat der General einige Briefe hinterlassen, in denen er die Beweggründe seiner Tat erklärt. (So ganz haben sich selbst die vorgeschrittenen Japaner also noch nicht zur vollen Kulturhöhe aufgeschwungen können; denn einen Selbstmord als herrliche Tat zu bezeichnen, das spricht jedem vernünftigen Empfinden Hohn.)

Von der Reise des Prinzen Heinrich. Prinz Heinrich wird am 17. d. Mts. von Jotobama aus an Bord S. M. Schiff „Scharnhorst“ über Kobe und Nagasaki nach Tsingtau abreisen.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 16. September. Am Sonnabend abend veranstaltete die hiesige Zimmerschützengesellschaft im Feldschloßchen ein Preisschießen auf eine von Herrn Carl Hensel gestiftete Ehrenscheibe, die in künstlerischer Ausführung von Herrn Zeichner Beck geliefert war. Die Scheibe fiel Herrn Paul Reichner zu, der den besten Schuß auf sie abgab. Gelegentlich dieses Wettkampfes um die Ehrenscheibe hatte der Herr Vereinswirt vier Auszeichnungen in wertvollen Münzen — darunter eine in Gold — gestiftet, um die Lust und Liebe zum edlen Schießsport wach zu halten. Diese Auszeichnungen sollten den 4 besten Schützen, die sich um die Ehrenscheibe bewarben, zufallen. Die erste Auszeichnung fiel natürlich auch dem glücklichen Erringer der Ehrenscheibe zu, die zweite Herrn Rudolf Seidel, die dritte Herrn Paul Dörffel und die vierte Herrn Ernst Unger. Ein gemüthliches Beisammensein beschloß den an heiteren Anregungen reichen Abend.

Eibenstock, 16. September. Und wiederum war es das Wetter, das alle Dispositionen, alles Vorhaben über den Hausen warf. Als der Turnverein von 1847 am gestrigen Sonntag früh auf dem Turnplatz sein Wettkturnen abhalten wollte, goß es in Strömen. Da konnte der Schulplatz kein geeignetes Terrain für vollständige Uebungen mehr bieten und auch beim Gerätturnen schäht der Turner kalte Wasserstrahlen, die sein lustiges Trikothemd durchweichen, felen. Was blieb da anderes übrig, als das Wettkturnen ganz ausfallen zu lassen, zum größten Leidwesen der Turner und der Turnfreunde. Nachmittags um 2 Uhr, für welche Zeit das Schauturnen angesetzt war, zeigte sich dasselbe betrübende Bild: Regen, nichts wie Regen. Deshalb fand das Schauturnen in der Turnhalle statt, und nur wenig Schaulustige hatten sich zu ihm eingefunden. Die von den Turnern geleisteten Uebungen zeugten nicht nur allein von großem Uebungsfleiß, sondern vor allem auch von großer Liebe und Hingabe zur Turnjache; das war zu konstatieren von der ersten bis zur Böglingstiege. Gegen abend begaben sich eine Anzahl Turnvereinsmitglieder in das Café des Herrn Bretschneider, um den Besitzer desselben für über 20jährige ununterbrochene Mitgliedschaft zu ehren. Herr Lehrer Töpfer hielt hier eine Ansprache, in der er das besondere Interesse, das Herr Gustav Bretschneider im Verlaufe seiner langen Mitgliedschaft dem Turnwesen entgegengebracht, hervorhob und überreichte ihm dann als besondere Auszeichnung eine Anerkennungsurkunde fertig eingerahmt, worauf die anwesende Turner-

schaar in ein „Gut Heil“ auf den Geehrten einstimmte. Herr Bretschneider dankte darauf für die Ehrung und die Turnfreunde quittierten diesen Dank damit, daß sie noch recht lange sich's im gastlichen Café Bretschneider „bene gehen“ ließen.

Schönheiderhammer, 16. Sept. Ein seltener und schöner Kunstgenuß wurde den Bewohnern von hier am gestrigen Sonntag nachmittag geboten. Der Bezirk Eibenstock-Schönheide, zu dem die Gesangsvereine von Eibenstock, Schönheide, Schönheiderhammer, Carlsefeld und Stützengrün gehören, hielt hier im Hotel Carlshof seinen Sängerkommers ab. Trozdem das Wetter sehr zu wünschen übrig ließ, war die Beteiligung an dem Kommers eine sehr starke, und der festlich geschmückte Saal war voll besetzt von der fröhlichen Sängerschaar. Der gesangliche Teil bot Vortreffliches und fesselte die Anwesenden gewaltig, die auch den gesanglichen Gaben reichen Beifall spendeten. Jeder der einzelnen Vorträge legte Zeugnis ab von dem ernsten Studium in jedem Vereine, dem die Sängerschaft zur Ehre des deutschen Liedes obliegt.

Dresden, 14. September. Der Kaiser hat den Kronprinzen von Sachsen zum Leutnant in der preußischen Armee, und zwar à la suite des Gardes-Schützenbataillons, ernannt.

Dresden, 14. September. Wie hier verlautet, wird der sächsische Kriegsminister, Generaloberst Freiherr v. Hausen, Vorjühender des sächsischen Gesamt-Ministeriums, seines vorgerückten Alters wegen im nächsten Frühjahr seinen Abschied nehmen. Bereits im letzten Frühjahr wollte der Kriegsminister seinen Abschied nehmen, blieb aber auf besonderen Befehl des Königs in seiner Stellung. Nach Schluß des Kaisermandates überreichte der König dem Kriegsminister sein Porträt in lobbarem Rahmen.

Dresden, 14. September. Auf dem Neubau der Technischen Hochschule stürzte gestern nachmittag ein Arbeiter aus einer Höhe von etwa 3 1/2 Meter ab und erlitt eine schwere tödliche Kopfverletzung, an der er bald verschied.

Srimma, 14. Septbr. Von den hier stationierten Militärfliegern werden einige, wenn die Witterung günstig bleibt, mit ihren Doppeldeckern auf dem Luftwege nach Döberitz zurückkehren. Die anderen Apparate werden abmontiert und mit der Bahn befördert. Alle sechs Flugzeuge kehren heil wieder zurück, troz ihrer starken Benugung. Für ihre hervorragenden Leistungen erhielten die Flieger am Donnerstag, wo sie mit allen sechs Maschinen in der Luft waren, die Anerkennung des Kaisers. Der Führer des Flugkommandos, Oberleutnant Berg, wurde vom Kaiser auf dem Mandoverfeld zum Hauptmann befördert, auch erhielt er einen sächsischen Orden. Den sächsischen Leutnants Berger, Ansel und v. Scheele wurde der Kronorden verliehen.

Srimma, 15. September. Der Fliegeroffizier Oberleutnant Berger ist gestern früh 8 Uhr 25 Minuten mit Oberleutnant Jungmans als Passagier hier zu einem Ueberlandflug aufgehtiegen. Er geriet in dicke Nebel und suchte deshalb eine Höhe von 1100 Metern auf. Da auch hier eine Orientierung vollkommen unmöglich war, nahm er bei Weizien eine Zwischenlandung vor. 4 Uhr 15 Minuten nachm. fleg er wieder auf und landete 6 Uhr 15 Minuten glatt auf dem Chemnitzer Exerzierplatz.

Voschwitz, 14. September. Eine Stiftung von 11000 Mark haben die hier verstorbenen Eheleute Carl Frische und Frau Marie Frische geb. Michael zugunsten der Gemeinde, der Kirche und der Kinderbewahranstalt zu Voschwitz hinterlassen.

Waldheim, 14. September. Im Massanei brannte heute nacht das Bauerngut von Wilhelm Böinig mit allen Getreuvorräten völlig nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Aue, 14. September. Heute mittag in der 1. Stunde fiel aus ungefähr 5 Jahre alte Söhnchen einer in der Gerberstraße wohnenden Familie aus dem Fenster des 1. Stockwerks auf das Trottoir. Der Kleine hatte am offenen Fenster gespielt und beim Hin-ausbiegen das Gleichgewicht verloren. Die Verletzungen des Kindes sind anscheinend sehr schwer.

Plauen, 14. September. Der Steuerebote Max Dausner und seine Frau sind gestern an Bilzergiftung erkrankt. Dausner lag bis am Abend bewußlos darnieder. Seine Frau, die weniger von den Bilzen genossen hat, ist nur leicht erkrankt. Der Wauerer und angeblühte Naturheilkundige Richard Spörl aus Pausa ist vom Landgericht wegen Betrugs, Kurpfuscherei und unlauteren Wettbewerbs zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte angegeben, Naturheilkundiger zu sein, ohne überhaupt etwas von der Naturheilkunde zu verstehen. Er hatte in den Zeitungen Inserate veröffentlicht, sämtliche Augenleiden heilen zu können. Er hatte 3, 4, 5 und 6 Mark Entgelt verlangt, ohne Erfolge erzielt zu haben. Er wollte auch Krämpfe heilen und hat einer Frau angegeben, die Kranke solle ihren Kot 15 Tage lang mischen und ihn dann verbrennen. Dafür mußte die Bedauernswerte 12 Mark bezahlen. Einem blödsinnigen 30jährigen Mann verordnete Spörl, er solle ein Hundehäufchen in abgelochtem Zustand genießen, was dieser auch getan.

Reichenbach, 14. September. Heute vormittag ist bei Ausschachtungsarbeiten der 25 Jahre alte Tiefbauunternehmer Kurt Günther von hereinbrechenden Steinfmassen verschüttet worden. Er hat einen Oberschenkelbruch, Beckenbruch und sonstige schwere Verletzungen davongetragen.

Eingefandt.

Im Kampfe um das sächsische Volksschulgesetz ist jetzt einige Ruhe eingetreten, die Ruhe vor dem letzten entscheidenden Kampf. Die Sonderdeputation der 2. Kammer hat die 1. Lesung des Regierungsentwurfes noch vor der Vertagung des Landtages zum Abschluß gebracht, sie tritt am 15. September, zwei Monate vor dem Beginn der Herbsttagung der Stände wieder zusammen, um dem Entwurf in einer zweiten Lesung die endgültige Fassung als Vorlage der Deputation für das Plenum der zweiten Kammer zu geben. Und dann beginnt der Kampf von neuem. Bringen auch die bisher gefassten Beschlüsse der Deputation nicht alles, was für eine entschiedene Reform der Volksschule notwendig und wünschenswert wäre, so werden sie doch den Anforderungen, die unsere Zeit an ein neues Volksschulgesetz stellt, weit mehr gerecht, als der Regierungsentwurf.

Das Schicksal all dieser Vorschläge ist freilich auch heute noch sehr ungewiß. Die Regierung hat so ziemlich allen vorgeschlagenen Verbesserungen ein „Unannehmbar“ entgegengestellt, sie scheint ihren Entwurf, der in der Kammer von den Mehrheitsparteien nicht sonderlich günstig beurteilt und sehr vorsichtig nur als Ausgangspunkt für die Neugestaltung des Volksschulgesetzes bezeichnet wurde, noch immer für ausreichend für die bestmögliche Schulreform zu halten.

Die konservative Minderheit der zweiten Kammer und die erste Kammer sind dabei ihre Stütze. Die Kreise des Volkes allerdings, die ihre Kinder wirklich in die Volksschule schicken, für die der Ausbau der Volksschule tatsächlich zu den Lebensfragen gehört, sind mit dem, was der Entwurf an Fortschritten enthält, nicht zufrieden. Die überwiegende Mehrheit des sächsischen Volkes steht hinter den Mehrheitsparteien in der zweiten Kammer und betrachtet die Beschlüsse der Schuldeputation als das Mindestmaß von Reformen, das mit dem neuen Volksschulgesetz Gesetzskraft erhalten muß. B.-L.-V.

Geburtenrückgang.

Hierzu wird der „Deutschen Tageszeitung“ von einem mittleren Postbeamten im Anschluß an den von dieser aufgestellten Veltaufsatz:

„Während die Fruchtbarkeitsziffer im Jahr fünf 1876/80 in den Städten 160,6 und auf dem Lande 182,9 betrug, ist sie im Jahr fünf 1906/10 in den Städten auf 118,7, auf dem Lande auf 168,9 gesunken“ folgendes geschrieben:

Reines Erachtens braucht aus diesen Zahlen nicht geschlossen zu werden, daß auch das platte Land an Lebenskraft und Lebenswillen abgenommen habe. Denn die Statistik zählt als „Stadtbewölkerung“ auch alle, die erst kürzlich vom Lande in die Stadt gezogen sind, und deren Zahl ist in dem Jahr fünf 1906/10 erheblich größer gewesen als 1876/80. Diese Kinder des Landes aber stehen bei ihrem Wegzuge in die Stadt zum großen Teil im zeugungs- und gebärfähigsten Alter; denn das Land gibt gerade seine erwachsene Jugend an die Städte ab. Dürfen diese mit zur Stadtbewölkerung gezählt werden, wenn es sich darum handelt, die Lebenskraft der Städte und der Landleute zu betrachten? Auf keinen Fall! Sie besitzen noch in den ersten Jahren ihres Aufenthaltes in der Stadt die ungebrochene Lebenskraft des Landes, sie erzeugen Kinder in großer Zahl und müssen mit ihren Kindern der Stadtbewölkerung zugeschrieben und von der Stadtbewölkerung abgeschrieben werden, wenn es sich eben darum handelt, die Lebenskraft und den Lebenswillen von Stadt und Land zu vergleichen. Dann aber verschiebt sich die Statistik noch viel mehr zu ungunsten der Städte. Dann hat die Fruchtbarkeit der Stadtbewölkerung keineswegs einen Rückgang erlitten, und das ganze Minus fällt ausschließlich aufs Konto der Städte.

Aber damit nicht genug. Die Statistik versteht unter Städte ebenso die Riesenstädte wie die kleinen Land-Städte. Die letzteren aber ähneln in ihrem wirtschaftlichen Aufbau und in der Gesundheit der Bewohner mehr dem Lande als der Großstadt. Adnan man die Statistik der Fruchtbarkeit noch weiter trennen in die der Großstädte und der kleineren Städte, dann würde sich für die Großstädte eine noch bedeutend niedrigere Geburtenziffer ergeben.

Auf den ersten Blick mag dieses Ergebnis erschrecken. Aber nach dem alten Sage, daß jedes Unheil ein Glück im Schöße birgt, findet sich auch hier ein Trost. Was für eine Jugend wächst in den Großstädten heran! Die Zahlen ihrer Militärtauglichkeit sprechen eine deutliche, längst bekannte Sprache. Wäre es nun wirklich wünschenswert, daß die Familien, aus denen solch schwächlicher Nachwuchs hervorgeht, ebenso reich mit Kindern gesegnet wären wie die Familien des Landes? Rein! Denn dann würde bei dem raschen Wachstum der großen Städte die Zahl der schmalbrüstigen, oft geistig und körperlich entarteten Menschen bald überwiegen und der fräftigere Menschenlag des Landes zahlenmäßig in den Hintergrund treten. Das politische Uebergewicht dieser Produkte der Großstadt wäre dann nur eine Frage der Zeit.

Danken wir ruhig einem gütigen, ausgleichenden Schicksal dafür, daß die Großstadt sich selbst verzehrt.

Noch strömt ungebrochen frisches deutsches Volkstum aus unsern Dörfern und kleinen Städten. Keine Aufgabe ist so groß und heilig wie die Erhaltung dieses Jungbruns unserer Kraft. Als England vor dem Ruin des Bauernstandes die gleiche Kraft noch strömte, da konnten die Briten in Amerika, Australien und Südafrika neues Volkstum pflanzen, das heute blüht, wo das Mutterland verstäubert und seine Kraft ermattet. Das russische Bauernvolk breitet sich mächtig aus über jungfräulichen Boden in Osteuropa und Mittelasien. Uns hat eine unglücksvolle Geschichte, als die Welt vertheilt wurde, in den Hintergrund gedrängt, wir haben nicht so viel Boden in gemäßigter Zone, als wir brauchen. Aber die Wogen der Geschichte gehen auf und nieder, und wenn einst wieder die Würfel fallen, mag auch uns neues Siedlungsland zufallen. Dann aber wird die schicksalschwere Frage an uns gerichtet werden, ob wir unser Volkstum so frisch und unverwüestet erhalten haben, daß wir noch imstande sind zur Ausbreitung. Darum gilt es heute treu zu bewahren den Schatz, den wir noch in einer gefunden Landbevölkerung haben, ihn zu verteidigen gegen die Angriffe der Laren, die nicht begreifen wollen, daß auch ein Volk Selbstmord begehen kann.

R
erlebt
S
höfen,
feierten
einen
das te
sich da
müter
verfch
für da
geben
U
von bu
amläu
schloß
die ja
gebend
ältern
gelieb
einige
des ein
Do
Ein
Bood.
allgem
kämpf
Bo
Booter
J
kerliche
schlapp
Et
doch d
zeit fr
Hi
und gl
paar h
gleich
die gl
körper
hin, di
fachem
errung
Un
einzeln
er (pez
von de
mächtig
seiner
näher
noch er
Bereins
preis in
De
verhöht
sammt
Al
um sich
Beicht
legt, S
dem S
U
tapfen
liegen.
an der
Die M
freudig
Empfan
„D
muß,
habe es
Bemüß
Dabei
Köpfe i
traulich
etwas
neben i
hardt m
mal un
W
ernst
wenigst
Balers
angene
darf, i
Un
langer
Die
erkenn
Fühnd
der W
leuchtet
W
hat kein
Do
Lafeln,
grünn
geladen
schwach
und ju
hödung
alles o
drückt;
hoch u
ändern
in ihre
tönnen
rot, der
neben
ist. Me
schöner
und Br
und er
jeder u
Da
Arm, u
großen
zu lauf
Er spr
geber
Kamera
wirten
hier, w

Ein Jahr des Glücks.

Roman von Maria Gellmuth. (8. Fortsetzung.)

Nun war er da, der von so vielen mit froher Erwartung...

Seit Mittag schon ruhte das Werk. Stille lag über den...

Und viel hundert Augenpaare waren es, die von dem...

Den Schluß bildete das Rennen um die Meisterschaft im...

Ist es Wood? — Nein — Busse, ein junges, schmachtiges...

Einige Reider freuen sich seiner zu erwartenden Niederlage...

Die eiserne Faust zu spüren, die das Ruder umspannt...

Und nun treten die Sieger auf einen Wink ihres Chefs...

Der letzte ist Wood. Mit strahlender Miene, fest und zu...

Als Hetta Radow ihm entgegentritt, beugt er ein Knie...

„Und heil den Siegern allen und auch euch, die ihr...

„Ob die Radow nicht immer etwas Besonderes haben...

„Wägen sie es nur alle sehen. Der meint es wenigstens...

„Unter dem Borantritt der Musik ordnet sich nun ein...

Die sonst so fahlen und nüchternen Speisefäle der Fabrik...

„Doch am verlockendsten winkten die langen, reichbesetzten...

„Dann der Blickpunkt der Feier: Die Gemahlin am...

„Das ist ein gefahrliches „mit dem Feuer spielen“!

„Doch Wood hört nichts oder will nichts hören. Ohne seine...

„Die geschonten Seehunde. Die Regierung der Vereinigten...

„Ein Reiterstückchen aus dem bayrischen Manöver. Im...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

er schließt mit einem Hoch auf den Landesherrn, in das die...

„Wieder und wieder muß sich das Bild enthüllen, während...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

„Kanni Brandt hat einen treffenden Ausdruck getan: Es...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

„Kanni Brandt hat einen treffenden Ausdruck getan: Es...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

„Kanni Brandt hat einen treffenden Ausdruck getan: Es...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

„Kanni Brandt hat einen treffenden Ausdruck getan: Es...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

„Kanni Brandt hat einen treffenden Ausdruck getan: Es...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

„Kanni Brandt hat einen treffenden Ausdruck getan: Es...

„Dah der Schiffer von seinem Kahn aus wie verzaubert...

„Wie in regungslosm Laufchen sieht er empor. Auge ruht...

„Und wie ihre Blicke ineinander wurzeln, ist es Hetta als...

ein schlauer Kopf, sondern auch ein Lebenskünstler als...

„Dann freilich. Der marokkanische Minister El Mokri...

„Die Badepuppe. Eine Freundin der Deutschen Tageszeitung...

„Das dunkelblaue Auge. „Man sagt, daß temperamentvolle...

„Das ist ein gefahrliches „mit dem Feuer spielen“!

„Doch Wood hört nichts oder will nichts hören. Ohne seine...

„Die geschonten Seehunde. Die Regierung der Vereinigten...

„Ein Reiterstückchen aus dem bayrischen Manöver. Im...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

„Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Bermischte Nachrichten.

Das letzte Erdbeben. Ein neuerliches Erdbeben am...

Die geschonten Seehunde. Die Regierung der Vereinigten...

Ein Reiterstückchen aus dem bayrischen Manöver. Im...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Das ist der bemerkenswerteste deutsche Diplomaten...

Offenbare No. 26709.

„... Ich bin angewiesen auf die Unterstützung...

„... Ich bin angewiesen auf die Unterstützung...

Chromiener Marktzeitschrift.

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and butter, dated 14. September 1912.

Wettervorhersage für den 17. September 1912.

Westwinde, wechselnde Bewölkung, kühl, zeitw. Niederschlag.

Brennwertliste.

Ueberrachtet haben im Rathhaus: Gerbert Robe, Finanzamtmann, Dresden. Joseph...

Reichshof: Mag. Gebbert, Einkäufer, Berlin. Paul Heintz mit Frau, Akm., Leipzig. Georg Niedeken, Akm., Oberingelheim. Hugo Wdam, Akm., Berlin. Erich Schulz mit Frau, Akm., Leipzig. Johann Wagner, Beamter, Hans Oehme, Akm., beide Schwarzberg. Johann Wehlhoff, Akm., Annaberg. Paul Jäger mit Frau, Akm., Friedrichs-Ehrle, Akm., sämtl. Buchholz. Erich Schlichter, Akm., Berlin. W. Diebs, Akm., Söbner. Theodor Bülle, Akm., Chemnitz.

Engl. Hof: Fern. Jung sen., Akm., Greiz. Rosa Jahn, Buchhalterin, Hedeth Gullik, Buchhalterin, beide Chemnitz. Hans Vollbirth mit Frau, Beamter, Dresden.

Deutscher Hof: Franz Pfau, Reisender, Rodewisch. Bruno Döring, Schieferdecker, Aua.

Staubamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 8. bis mit 14. September 1912.

Geburten: 181) Dem Büttenfabrikarbeiter Paul Eli Weitzer in Neuheide 1 S. 182) Dem Büttenfabrikarbeiter Paul Richard Fröblich hier 1 S. 183) Dem Büttenfabrikarbeiter Adolph Krügel hier 1 S. 184) Dem Büttenfabrikarbeiter Franz Alwin Seidel hier 1 S. 185) Der ledigen Blätterin Gertrud Helene Hofmann hier 1 S.

Abgestorben: a. heilige: 70) Der Gärtnergehilfe Fritz Ewald Lent hier mit der Martha Männel, ohne Beruf, hier. 71) Der ständige Volksschullehrer Ernst Arthur Helbig in Oberwürschitz mit der Marie Selma Wödel, ohne Beruf, hier. 72) Der Eisenbahnkreditorbeiter Clemens Arno Verus hier mit der Büttenfabrikarbeiterin Frieda Rosa Barthel in Neuheide. 73) Der Installateur Carl Georg Müller in Schönitz mit der Anna Ida Rent, ohne Beruf, hier. 74) Der Schlossermeister Otto Gerhard Bolagk in Schönheidehammer mit der Büttenfabrikarbeiterin Marie Elise Schäblich in Schönheidehammer. 75) Der Geschäftsführer Max Emil Mühlberg in Eisenstadt mit der Johanne Marie Müller, ohne Beruf, hier.

b. auswärtige: keine.

Schicksalungen: 61) Der Büttenfabrikwertmeister Carl Eduard Schiefinger hier mit der Hedwig Anna Auguste verw. Seidel geb. Brückner hier. 62) Der Eisengehilfe Erwald Seidel in Neuheide mit der Büttenfabrikarbeiterin Linda Aina Barthel in Neuheide. 63) Der Büttenfabrikarbeiter August Gerhard Wilhelm Kramer in Quartenbrück mit dem Dienstmädchen Klara Schäblich hier.

Esterbefälle: keine.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. September. Die Landhausstraße in Wilmersdorf war in der Nacht zum Sonntag der Schauplatz

einer Bluttat. Nach vorhergegangenen aus geringfügiger Ursache entstandenen Wirtshausstreit tödete der 23 Jahre alte verheiratete Architekt Wilhelm Geper den 34 Jahre alten Fabrikanten Hermann Heinze mit 5 Revolverkugeln. Heinze starb nach wenigen Minuten. Geper wurde verhaftet.

Stuttgart, 16. September. Nach den Demonstrationsversammlungen der Sozialdemokraten gegen die Fleischsteuerung sammelten sich gestern mittag gegen 12 Uhr etwa 15000 Teilnehmer auf dem Schloßplatz an und versuchten in den Schloßhof einzudringen; sie wurden aber von der Schutzmannschaft zurückgedrängt. Ein Führer hielt vom Musikpavillon aus eine kurze Ansprache mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie. Es entstand große Bewegung; der Redner mahnte zur Ruhe und die Menge schritt vor das Ministerium des Innern und von dort nach dem Rathaus und zog über die Königstraße ab.

Petersburg, 16. September. Die Presse erblickt in der Konzentrierung der französischen Flotte im Mittelmeer eine Stärkung des Abkommens zwischen den 3 beteiligten Mächten. Der Marinestaatschef Fürst Iwien erklärte einem Mitarbeiter des „Retsch“, daß Frankreich in dieser Angelegenheit unabhängig von Rußland vorgehen könne. Iwien erklärte, daß zur Zeit keine Flottenabkommen beschlossen worden seien, weil alle einschlägigen Fragen im russisch-französischen Bündnisabkommen vorgehen seien.

Kronstadt, 16. September. Das Kriegsgericht in Kronstadt sprach sechs der Zugehörigkeit zu einer revolutionären Organisation angeklagten Unteroffiziere frei.

Kopenhagen, 16. September. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich Sonntag nachmittag auf der Außenrede von Kopenhagen. Ein Motorboot, in dem eine

Gesellschaft von 7 Ausflüglern sich befand, kenterte bei hohem Seegang etwa 1 km von dem Fort Lynetten entfernt. Auf die Hilferufe der Ertrinkenden wurden vom Fort sofort Rettungsmannschaften in einer Dampfbarke entsandt. Es gelang aber nicht mehr die Verunglückten zu retten. Alle sind ertrunken. Die Namen der Verunglückten, sowie des Bootes, das ebenfalls unterging, konnten noch nicht ermittelt werden.

London, 16. September. Die am Sonntag in Dover verhafteten drei angeblichen deutschen Spione sind als harmlose Touristen wieder freigelassen worden.

Belgrad, 16. September. Wie der deutsche Gesandte Dr. Eckardt mitteilt, hatte der Korrespondent der „Berliner Morgenpost“ Gelegenheit vom König von Montenegro in Audienz empfangen zu werden. Auf die Frage nach der Ansicht des Königs über die Kriegs-Gefahr, gab König Nikolaus seinen tiefsten Besorgnis über die Lage unverborgenen Ausdruck. Er sah sehr schwarz in die nächste Zukunft. Die Unruhe in der Türkei und die Uebergriffe an der Grenze nahmen kein Ende und es seien unvorhergesehene Ereignisse zu erwarten, die zu verhindern, der König vielleicht nicht Herr sein werde. Der König ist sehr verstimmt über die auffällige Nichtbeantwortung seiner Note, wie über die Vorfälle an der Grenze. Nach der Auffassung eingeweihter Kreise ist die Lage sehr ernst und der Ausbruch eines Krieges nur die Frage von Tagen.

Peking, 16. September. Der Minister des Äußern hat verfügt, daß auch in Zukunft die französische Sprache als offizielle Diplomatensprache gelten soll. In Zukunft werden sämtliche offiziellen Dekrete in französischer und chinesischer Sprache abgefaßt werden.

Kursbericht vom 14. September 1912 Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eisenstock.

%	Deutsche Fonds	Dresdener Stadtanl. v. 1906	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfädr. Ser. 28	Dresdner Bank	159 26	Canada-Pacific-Akt.	274 60
3/4	Reichsanleihe	87 75	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfädr. Ser. 10	Sächsische Bank	...	Sächs. Webstuhlfabrik (Behnherr)	285 -
3/4	"	89 0	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 10	Industrie-Aktien	...	Schubert & Salzer Maschinenfab. A.-G.	344 -
3/4	"	107 6	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfädr. S. 9	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	81 26	Stohr & Co. Karmarnspinnerei	159 50
3/4	Preussische Consols	78 8	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfädr. S. 8	Wanderer-Werke	54	Weisenthaler Aktienspinnerei	...
3/4	"	89 10	4 Oesterreichische Goldrente	Chemnitz Aktienspinnerei	...	Vogel. Maschinenfabrik	74 26
3/4	"	100 8	4 Ungarische Goldrente	Chemn. Werkzeugmaschinen (Zimmermann)	72 10	Harpener Bergbau	279 74
3/4	"	80 -	4 Ungarische Kronenrente	Schnecker Elektrotechnik-Werke	140 15	Pianener Tüll- u. Garl.-A.	98 33
3/4	Städt. Rente	9 9	4 Chinesen von 1896	Große Leipziger Strassenbahn	3 7 -	Phönix	280 8
3/4	Städt. Staatsanleihe	9 9	4 Japaner von 1896	Leipziger Baumwollspinnerei	28 -	Hamburg-America Paketfahrt	189 25
3/4	Städt. Staatsanleihe	9 9	4 Rumänen von 1896	Hansakampfschiffahrt-Ges.	34 5	Plauen Spitzsee	118 5
3/4	Kommunalanleihen	...	4 Buenos Aires Stadtanleihe	Südenkirchener Bergwerk-Akt.	3 8 7	Vogeländische Tüllfabrik	10 75
3/4	Chemnitz Stadtanl. v. 1889	91 -	4 Wiener Stadtanleihe v. 1895	Sächs. Kanarngarnspinn. (Solbrig)	1 2 50	Kaisersbank	...
3/4	Chemnitz Stadtanl. v. 1901	92 20	4 Deutsche Hypothekenbank Pfandbriefe	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	162	Diskont für Wechsel	4 1/2
3/4	Chemnitz Stadtanl. v. 1907	92 40	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfädr. Ser. 31	Dresdner Gasmotoren (Hille)	168 -	Zinsfuß für Lombard	1 1/2
3/4	Chemnitz Stadtanl. v. 1908	92 50	4 Chemnitz Stadtanl. v. 1906

Für die so überaus vielen, wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung beim frühen Heimgehe meines unvergesslichen lieben Sohnes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels
Hans Alfred Hegemann
sagen wir Allen recht **herzlichsten Dank.**
Die tieftrauernde Mutter, Geschwister und Braut.

Ernst Heymann, Forststraße.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Von vormittags 9 Uhr an **Wahlfleisch**, von nachmittags 5 Uhr an **frische Würst.**

Schwedische Preisel-Beeren frisch eingetroffen.
Für hier und die ganzen umliegenden Orte wird eine gut bekannte Person als **Aquisiteur u. Einkassierer** gesucht.
Gehalt 120 Mk. pro Monat und Spesen. Kautions nicht erforderlich. Auch geeignet als Nebenbeschäftigung.
Angebote an **Eduard Andre, Landwehr, Kreis Ottweiler.**
- Rückporto erbeten. -

Wir Agenten, Handwerker, suchen **H. Beante** a. D., redgew. Leute, gleichw. Stand., die den Betrieb e. neu. Sache an hies. Landte. übn. Auf 150 Mk. hohe Prov. Off. „Für Idermann“ n. Leipzig-Pl. 13.

1 Arbeitsbursche (14 bis 17 Jahre alt) zum sofortigen Antritt gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Geübte Ausbesserin für Schiffehen
für sofort ins Haus gesucht.
Paul Heckel.
Ein mit der Hand- und Schiffel-Stickeri vertrauter

junger Mann
gesucht. Stellung ist selbständig und dauernd. Offerten unter E. A. 100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Münchener u. Kulmbacher Großbrauerei sucht durch ihren vogtl. Generalvertreter für hiesigen Platz **tüchtigen Vertreter (Provision).** Offerten unter L. P. 8487 an Rudolf Roske, Plauen i. Vogtl. erbeten.

Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer **Drüsen-**anschwellung operiert. Im Januar waren die Drüsen plötzlich wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Aktubuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Nob-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach kurzer Zeit waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. D. G. A. A. X. X. X. warm empfohlen. Pl. 95 Pf. bei **H. Lohmann, Mediz.-Drog.**

Wohnstube mit Schlafstube und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. **Nonnenhausstrasse 6.**

Ein geübter fleißiger Schiffelsticker, der **2 Aufpuffer** gleich mitzubringen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2- u. 3zimmerige Wohnung sofort oder später zu vermieten. **Hermann Wolf.**

3 Stuben mit Kammer (eventuell auch geteilt) per 1. Oktober oder später zu vermieten. Zu erfragen **Langestr. 12.**

„Nagut“ Geflügel-Futter, wodurch ununterbrochen viele Eier den ganzen Sommer hindurch, sogar ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie **Reform-Gundekuchen** empfiehlt **Germann Wohlfarth, Drogerie, Eisenstock.**
Frau A. Blittner, Alt-Rahlstedt bei Hamburg schreibt am 9. September: „Schroff habe ich Dankschreiben als bezahlte Sache angefahren, da ich aber seit einem Jahre Ihr „Nagut“ füttere, bin ich anderer Meinung geworden. Ihr „Nagut“ ist etwas, was durch Nichts übertroffen wird. Seit 3 Jahren habe ich Hühner, aber 2 Sommer so wenig Eier, daß ich dieselben abschaffen wollte. Seitdem ich Ihr „Nagut“ füttere, legen die Hühner seit November vorigen Jahres ununterbrochen, sodaß ich mir sage, wie ist das möglich u. s. w.“

Flechten aller Art und brockewe Schuppenflechte, droph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art, offene Füße
offene Füße
verschärfte Betengetriebe, Aderbohm, Hebe-Pflanz, etc. Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte
geht zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
von v. schickl. Bestandtheil. Dose M. 1, 15 u. 3 Mk.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wir sind in Originalpackung weiß-grünrot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Pflanzungen wolle man zurück.
Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25 A.
Weizen 3,5, Eigeln 20,5, Salicyl, Bors, je 1 A.
In 30 Sekunden in der Apotheke.

Russisch Brot feinstes Legebrot
à Pfd. 120 Pfg. Bruch 110 Pfg.
K. Solbmann, Langestr. 1.

Schiffelsticker mit Aufpuffer, der Luft u. sämtl. Arbeiten kann, sucht sofort oder später **dauernde Stellung.** Gest. Off. unter 134 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Reservisten- und Rekruten - Wäsche empfiehlt **Emil Mende.**

Fremdlich möbliertes Zimmer per sofort oder später zu vermieten. **Schulstraße 13.**

Stube mit Kammer zu vermieten. Offerten unter A. A. an die Expedition d. Bl.

Flotter Laufbursche zum mögl. sofortigen Antritt gesucht. **Breitstraße 16.**

Schönes Familien-Logis sofort zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gefunden
wurde, daß die beste medizinische Säfte **Stedenpf. = Tierschwefelsäfte** v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist, da dieselbe alle Hauterkrankheiten u. Hautausschläge, wie Krätze, Fimex, Flechten, rote Piele etc. beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **H. Wohlfarth.**

Plakate, als: **Nicht auf den Boden spucken u. Das Mitbringen von Hundenteinwägung zu vermieten. Stickeriaufgabe. Abfertigung. Zutritt verboten! Kontor. Preisplakate.** sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**